

Predigt 02. Weihnachten 21, (3. 1. 2021), Schönwalde, Homepage & Kirche, M. Burmeister

2.41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 42 Und als [Jesus] zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. 44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 3, die Verse 41 – 52 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den 02. Sonntag nach Weihnachten 2021.

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Warm und zutraulich klingt die Stimme von Jan Josef Liefers durch den Kinosaal: „Haben Sie Kinder? Kinder sind etwas Wunderbares. Sie machen aus uns bessere Menschen. Bis dann aus dem kleinen, süßen Kind plötzlich“ ... und hier beginnt die Stimme von Liefers sich spröde und zugleich resigniert zu verhärten – „ein Pubertier wird!“ Da ist es, das Monster unter den Gruselwesen. Das Pubertier! Die gleichnamige Geschichte des Journalisten Jan Weiler wurde ein großer Erfolg als Buch, als Kinofilm und als Fernsehserie. Mit Humor und Wärme wird die Geschichte der Pubertät von Carla erzählt. Carlas Leben als 13jährige wird eingebettet in das Leben ihres Alltags, also vor allem in das Leben der Eltern. Denn die Pubertät ist ja ganz offensichtlich das Lebensalter, in dem die Eltern jäh anfangen, kompliziert zu werden. Und Carlas Eltern verwandeln sich unerwartet in sehr merkwürdige Menschen. Denn aus heiterem Himmel werden aus eben noch so unvertrauten, netten, zutraulichen Elternmenschen völlig überforderte Wesen, die mit all den ohnehin schon dramatischen Entwicklungen im nun wirklich anstrengenden Leben gar nicht mehr klarkommen. So produzieren diese veränderten Eltern für Carla ständig einen nervenden und peinlichen Moment nach dem nächsten.

Aufmerksam wurde ich auf das Pubertier durch eine Studienfreundin, die selbst gerade drei Kinder durch die Pubertät begleitet. Sie sagte, mit dem trocken Humor einer erfahrenen Mutter: „Wir haben den Film im Kino gesehen - allerdings ohne Kinder.“ Und fügte über ihre pubertierende Tochter hinzu: „[Sie] findet das Thema ziemlich öde.“ Da haben wir das Dilemma: Geschichten über pubertierende Kinder für diese selbst unfair, einseitig und verzerrt. Denn schon Mark Twain beobachtete: „*Als ich 14 war, war mein Vater so unwissend. Ich konnte den alten Mann kaum in meiner Nähe ertragen. Aber mit 21 war ich verblüfft, wieviel er in sieben Jahren dazugelernt hatte.*“

So gesehen hören wir mit der Bibelgeschichte für den Zweiten Sonntag nach Weihnachten auch eine Lerngeschichte. Josef und Maria lernen, was mit ihrem 12jährigen Ios ist. Er ist nun kein kleines Baby in der Krippe mehr, sondern an der Grenze zum Teenager. Das hat Folgen, auch für die Eltern. Hörten wir am Heiligabend noch: „*Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*“, so verblaßt die Weihnachtsbotschaft im Streß des Alltags dann eben doch bei den Eltern. Im Zug der rückreisenden Festgäste aus Jerusalem wähen sie ihren Sohn spielend bei den Freunden. Sie sind gemeinsam im vertrauten Kreis unterwegs. Doch plötzlich merken sie: Der Junge ist nicht da. Als sie ihn dann, nach langer Suche, in Jerusalem endlich finden, reagieren sie nicht wie die „heilige Familie“. Sie freuen sich nicht: „Ach, Junge, endlich erfüllt sich an Dir, was der Engel damals geweissagt hat.“ Sie jubeln auch nicht: „Oh, wie wunderbar, daß Du im Kreise der Weisen und Klugen so souverän bestehen kannst.“ Sondern die reagieren völlig geerdet und nachvollziehbar pikiert: *Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.*

Dies ist die Geschichte des Beginns der Pubertät. Es ist die Geschichte des Beginns einer Verpuppung. Die Entwicklungsjahre werden ja oft mit dem Werden eines Schmetterlings verglichen. Aus der unscheinbaren Raupe wird durch Verpuppung ein wunderschöner Falter.

Hier erleben wir auch eine solche Verpuppung. Es ist ein Reifeprozess. Es sind die Backfischjahre --- für die Eltern. Denn Maria und Josef verpuppen sich. Sie reifen. Sie streifen ein mit Weichzeichner überzogenes Verständnis von Weihnachten ab und bekommen eine Perspektive, was das alles zu bedeuten haben könnte. Es ist wie ein Ausblick, den sie vorweg schon einmal haben können, dann holt sie der Alltag wieder ein. Wir sehen den Beginn des Kokons. Ein langer Seidenfaden umspinnt die kleine Raupe. Lukas erzählt uns, wie Maria den Faden der Heiligen Nacht nach all den Jahren wieder aufnimmt. Erneut heißt es: *Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.* Beim Besuch des Tempels blitzt die Aktualisierung all dessen auf, was in der Heiligen Nacht schon einmal da war. Es war nur verschüttet in all den Jahren und durch die bewegten Zeiten.

Die Bibelgeschichte vom 12jährigen Jesus ist die Geschichte einer Verpuppung. Die Raupe ist im Kokon. Wir haben uns diese Festsaison vielleicht auch über die Feiertage und „zwischen den Jahren“ in unseren Kokon zurückgezogen. Wir haben uns eingesponnen. „Zwischen den Jahren“ ist ein Schwebestand der Verpuppung. Als wollten wir die Botschaft der Heiligen Nacht bewahren vor dem rauhen Alltag, der zu kommen droht. Aber mittlerweile sind wir im Kokon schon ins neue Jahr hinübergedämmert. Wir können auch hier vertrauen, daß Gottes Zusage für uns weiter reifen und *zunehmen* wird. Jesus begleitet uns nicht nur kindlich, als Knabe mit lockigem Haar, susanni-süß im neuen Jahr. Er begleitet uns, indem er bei uns sein wird, wie wir es brauchen. Das können wir zum Beginn des Jahres *im Herzen behalten*. Noch ist der Schmetterling nicht sichtbar. Aber wir bekommen heute an diesem Sonntag blitzartig die Perspektive, daß der Schmetterling für uns über das Jahr schlüpft, seine Flügel entfalten und in aller Zartheit doch beschwingt, und wunderschön-leuchtend, aufschweben wird.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Guter Gott,

du schenkst Zeit für Wachsen und Werden. Ein neues Jahr hat begonnen. In ihm schenkst du uns Möglichkeiten und Gelegenheiten. Denn deine Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu, als hätten wir sie noch nie gebraucht.

Wir danken dir dafür.

Gott wir bitten dich

inmitten allen Wandels und allem Stillstand,
inmitten aller Entwicklungen und aller Bewahrung

für alle, die nicht aus ihrer Haut können,

für alle, die nach den ruhigen Tagen die alten Probleme wieder auf dem Tisch haben,

für alle, deren Sorgen sich nach dem Jahreswechsel nicht in Luft aufgelöst haben:

- schenke ihnen Kraft und Beharrlichkeit, Ausdauer und deine Treue.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott wir bitten dich

inmitten allen Wandels und allem Stillstand,
inmitten aller Entwicklungen und aller Bewahrung

für alle, die mit guten Vorsätzen und neuen Plänen ins beginnende Jahr starten,

für alle, die voller Ungeduld sind angesichts der Viruskrise und ihrer Bewältigung,

für alle, deren Lebensplanung in all den Ungewißheiten jetzt durcheinandergewirbelt wurde:

- ermögliche Phasen der Besinnung, des kreativen Bewältigens;

- hilf Enttäuschungen zu verarbeiten und segne Neubeginne.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott wir bitten dich

inmitten allen Wandels und allem Stillstand,
inmitten aller Entwicklungen und aller Bewahrung:

Hilf uns, die Botschaft der Heiligen Nacht hinüberzuretten ins alltägliche klein-klein.

Mensch wurdest du – menschlich sollen wir werden.

Verhilf uns zum menschlichen Umgang miteinander im Vergeben und Vergessen.

im Zutrauen und Ermöglichen.

im barmherzigen Umgang mit uns selbst.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott wir bitten dich

inmitten allen Wandels und allem Stillstand,

inmitten aller Entwicklungen und aller Bewahrung:

Sei bei allen Erkrankten, bei allem medizinischen Personal, bei allen in der Gesundheitspolitik Verantwortlichen, bei allen betroffenen Angehörigen, Familien, Nahestehenden und bewahre sie im Ringen mit der Pandemiesituation in unserer Welt.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bündeln alles Ungesagte:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

*Gib acht auf diesen hellen Schein, /
der aufgegangen ist; /
er führet dich zum Kindelein, /
das heißet Jesus Christ, /
das heißet Jesus Christ.*

(T) Michael Müller, 1700 / 1704

(M) Nikolaus Herman, 1554

„Auf Seele, auf und säume nicht“ (EG # 73 = „Lobt Gott, ihr Christen“ – EG 27)

> Kollekte

Kollektenzwecke für den Zweiten Sonntag nach Weihnachten:

- A (amtliche Sammlung)

Bundesweite Sammlung: Junge Erwachsene - besonderer Schwerpunkt der EKD

Mit Ihrer Kollekte unterstützen Sie heute eine Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), junge Erwachsene (ca. 18 – 35-jährige) in ihrem christlichen Glauben zu begleiten und ihnen innovative Räume des Glaubens zu öffnen. Es soll unter anderem die Integration junger Geflüchteter und von Migrant*innen unterstützt werden. Die Kollektentmittel sollen auch für neue digitale Formate von Spiritualität, Seelsorge und

Reflexion des eigenen Glaubens, für die Unterstützung junger Familien und für die Öffnung kirchlicher Räume für Berufseinsteiger*innen verwendet werden.

- B (vor Ort)

Für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde, derzeit weiterhin für den Hochleistungslüfter, um besser gegen Aerosole vorgehen zu können. (Siehe auch den Hinweis auf der Homepage.)

Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am **10. Januar 2021** um 10:00 Uhr in der Kirche, durch Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann an der Wagner-Orgel gestaltet.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse – IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + Datum

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter **030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.